

1. Klasse : Leseunterricht

Autor(en): **R.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sätzchen. Wir arbeiten nach dem *Arbeitsprinzip*. Was wir im Sachunterricht durchführen, diktiere ich ihnen auf die Tafel, nachher schreiben sie es in das Heft ab. Sie dürfen in das Heft auch zeichnen, malen und kleben. Ich verwende auch Lesekärtchen, Lesestreifen und Setzkasten. In

der Bibel lesen wir im »Lernbüchlein« von H.H. Pfarrer Bösch. Das können sie gut erzählen.

Ich sage, wie der hochwürdige Gesellenvater:

»Gott segne das ehrbare Handwerk!«

1. KLASSE: LESEUNTERRICHT

Von R. G.

Es kommt nicht selten vor, daß die Schüler der ersten Klasse auswendig lesen. Um dem abzuhelfen, stelle ich *Lesestreifen* her. Darauf schreibe ich Wörter, die zu einfachen farbigen Bildchen passen, die ich zuvor aus Zeitschriften oder aus Reklameheftchen ausgeschnitten habe. Fünf bis

zehn Streifen samt Bildchen lege ich in einen Briefumschlag. Gelegentlich bekommt jeder Schüler einen solchen Brief, und er muß das richtige Wort zum richtigen Bild legen. Nun darf jeder lesen. Kann er es, so darf er das Gelesene versorgen.

Beispiele: Löffel, Gabel, Messer, Teller, Tasse, Krüge
oder: HAUS, GARTEN, BLUME, HUND, KATZE

Später schreibe ich auf die Streifen kurze Sätzchen, die wiederum zu Bildchen passen.

Beispiele:

Die Mädchen wissen viel zu erzählen.
Knaben und Mädchen lernen fleissig!
Nimm ein gutes Znüni mit in den Sack!
Ich hole Brot, Kuchen und Weggen.
Wie fein und herrlich, wenn ich fleissig bin!

DER ERSTE SCHULTAG

Von F. Denzel

Dieser, die Arbeit von Sr. Geroldine interessant ergänzende Beitrag ist mit bereitwilliger Erlaubnis des Verlages: Ludwig Auer, Donauwörth, dem sehr wertvollen Werkbuch Nr. 44/45 Ferdinand Denzel: »Der ganzheitliche Erstunterricht in Theorie und Praxis« entnommen. Jede Nummer

der Werkbücher kostet 1 Mark = 1 Franken und beschlägt durchaus lebensnahe pädagogische Gebiete. Wir werden in einer der nächsten Nummern auf einige Erscheinungen des uns nahe stehenden Verlages hinweisen.

Die Redaktion.